

# „Musik war von Anfang an dabei“

Schon von klein auf hat Musik das Leben von Julian Korn bewegt. Das ist ganz praktisch so, denn Julian stammt aus einer Musikerfamilie und ist an ganz verschiedenen Orten aufgewachsen. Vor allem aber begeistert sich der 13-jährige selbst für die Musik. Julian besucht das Helmholtz-Gymnasium in Karlsruhe, das Jugendliche musikalisch besonders fördert. In seiner Freizeit singt er im Cantus Juvenum, der evangelischen Singschule im Zentrum von Karlsruhe.

**A**uf die Welt gekommen bin ich in München“, erzählt Julian. Von dort aus führte sein Lebensweg über Wien, Berlin und Lübeck bis nach Karlsruhe. „Mein Vater ist Orchestermanager und dadurch gut herumgekommen“, sagt er. Auch er selbst hat früh seine Liebe zur Musik entdeckt: „Als ich drei oder vier Jahre alt war, musste meine Mutter mit mir immer zur Kirche gehen, weil ich die Akustik mochte. Und in der Stadt bin ich stehen geblieben, wenn die Glocken geläutet haben – ein Polizeiauto, das vorbeifuhr, hat mich nicht interessiert.“



## Lasst ihn doch singen!

Besonders gut habe ihm Lübeck gefallen, sagt Julian. Dort sei er in die erste Klasse gegangen. „Das ist eine schöne kleine Stadt, und die Luft ist dort viel besser als in Berlin. Das hat mir damals gutgetan.“ Als kleiner Junge hatte Julian oft mit Bronchitis zu kämpfen. Sein Patenonkel, ein Opernsänger, habe damals zu seinen Eltern gesagt: „Lasst ihn doch singen!“ Mit fünf Jahren kam Julian so in den Knabenchor am Berliner Dom. Seitdem ist Singen seine Leidenschaft,

und die Atemwegsprobleme sind verschwunden.

Julian mag Wasserball und zur Entspannung auch mal Spiele auf dem Handy. Außerdem übt er Geige und Schlagzeug. „Das Singen ist für mich aber das Wichtigste“, sagt er. Seit einigen Monaten singt Julian im Männerchor des Cantus Juvenum: „Vorher habe ich dort im Knabenchor gesungen“, erklärt er, aber mit dem Stimmbruch sei er vom Sopran zum Bass gewechselt. Seiner neuen Stimmlage kann er etwas

abgewinnen: „Es ist viel lockerer und entspannter, als hoch zu singen!“

## Ein Chor wie eine Familie

Der Cantus Juvenum ist ein Gemeinschaftsprojekt der Karlsruher Stadtkirchen- und Christusgemeinde und umfasst verschiedene Chöre für Jungen und Mädchen. „Ich habe dort viele Freunde, und die Atmosphäre ist sehr familiär“, sagt Julian: „Die Größeren achten auf die Kleineren, und als ich dazukam, hatte ich schnell das Gefühl, dass ich herzlich willkommen bin.“ Wegen Corona könnten die Proben im Augenblick leider nur digital stattfinden. „Aber in

kleiner Aufstellung mit acht Personen dürfen wir sonntags im Gottesdienst in der Stadtkirche singen.“ Ein Highlight in der Zeit vor der Corona-Pandemie sei für ihn gewesen, als er mit dem Cantus Juvenum das Mozart-Requiem gesungen habe.

## Mal wieder proben ohne Ende ...

Nach der Pandemie träumt Julian von einer Chorfreizeit: „Ich würde gerne einfach mal wieder in eine nette Jugendherberge fahren und proben ohne Ende.“ »

Julian Korn

„Bass ist viel entspannter als Sopran.“

„



» Außerdem stehe noch eine Chorreise nach London an, die im vergangenen Jahr leider verschoben werden musste.

**Es macht mich fröhlich,  
dass ich Musik machen kann**

Auf die Frage, was ihm die Musik in seinem Leben bedeutet, antwortet Julian mit einer kurzen Pause. Dann sagt er: „Ich weiß nicht, wie ich das erklären soll – die Musik war von Anfang dabei, und das soll auch so bleiben. Es macht mich auch fröhlich, dass ich selbst Musik machen kann.“ Später wolle er vermutlich auch einmal in diesem Bereich arbeiten: „Ganz genau weiß ich das noch nicht“, sagt Julian, „aber vermutlich wird es in Richtung Musik gehen – im Moment denke ich gerne daran, Sänger zu werden, aber auch eine Tätigkeit im Musikmanagement kann ich mir gut vorstellen, so wie mein Vater.“

**Bruno Ringewaldt**



[www.cantus-juvenum.de](http://www.cantus-juvenum.de)